





ber- und Verkehrsarbeiter organisiert. Die Bewegung steht am Anfang. Arbeitswillige haben sich bisher nicht gefunden. Der Verein der Textilfabrikanten des Herr-Grüner Bezirks beschloß, sämtliche von der Textilarbeiterschaft hinsichtlich des neuen Lohnsatzes gestellten Forderungen abzulehnen.

### Ausland.

**Frankreich.** Der Generalstreik der Bergarbeiter. Das Verbot der am letzten Sonntag im Kohlengebiete des Bas de Calais vorgenommene Abstimmung über den Generalstreik ist folgendes: Abstimmungsübersicht 50, abgestimmt haben 16057; davon stimmten für den Streik 9888, gegen 6169. Unlängst waren 87 Stimmen. Daraus geht hervor, daß rund 35 000 oder zwei Drittel der Bergarbeiter sich der Abstimmung enthielten.

**Belgien.** 200 Diamantbesitzer sind in Antwerpen in den Zustand getreten, sie fordern Abfindung der Belegschaft bis auf eine kleine Anzahl und eine Lohnaufhebung. Sie hielten Dienstag abend eine tumultuöse Versammlung ab, die von der Polizei aufgelöst werden mußte. Der Anstand droht eine größere Ausdehnung anzunehmen und den Anstand sämtlicher Diamantbesitzer anzuziehen nach sich zu ziehen.

### Zur Stadtverordnetenwahl.

#### Wahltag, Parteigenossen!

In diesen Tagen verstreut der Magistrat an alle Wähler die Legitimationskarte für die Wahl. Hebe jeder diese Karte sorgfältig auf, damit bei der Wahl die Abfertigung der Wähler schnell vor sich gehen kann.

**Wo steht der Jahresbericht des Magistrats?** Seit einiger Zeit ist der Jahresbericht des Magistrats auf das Verwaltungsjahr 1900 fällig, der in unserer Stadt ohnehin sehr spät erscheint, der dieses Jahr aber amehinend noch später geboren werden soll, denn bis jetzt hat er noch nicht das Licht der Welt erblickt. Da der Magistrat Angst, daß ihm seine finanziellen und sozialen Sünden siffermäßig aus seinen eigenen Berichten vorgehalten werden? Oder verspricht man die Herausgabe des Berichts mit Rücksicht auf die Stadtverordnetenwahlen, damit den Kandidaten der kommunalen Vereine kein Mißverständnis? — Der Bericht umfaßt nur die Zeit bis Ende März des laufenden Jahres. Mehr als ein halbes Jahr braucht also der Magistrat, um das Ergebnis der Reffen und der übrigen Verwaltungsbereiche festzustellen. Bei der Tatkraft und Reife unserer bürgerlichen Stadtverordneten kann sich der Magistrat das leisten. Wüßte er, daß das Stadtverordnetenkollegium nicht mit sich jagen läßt, daß es viel mehr seine immerhin wertvollen Befugnisse gegen den Magistrat anwenden würde, wenn dieser sich jaumlich erweist, dann würden wir auch den Jahresbericht früher erhalten. Doch sei es drum! Steht der Bericht der diesjährige Bericht nicht zur Verfügung, dann muß sie sich eben mit dem vorjährigen begnügen, und der geht hinüber genung, das Finanzjahren des Magistrats und seine sozialen Anschauungen ins rechte Licht zu setzen. Daß der Magistrat seinen diesjährigen Bericht schon längst veröffentlicht haben könnte, wenn er nur wollte, steht außer Frage. Und da es der erste Bericht ist, der nach Eingemeindung der Stadtteile Giebichenfelden, Kröllwitz und Trotha erscheint, so ist er von doppeltem Werte. Der Magistrat wird schon wissen, wo der Saft des Richterscheitens liegt.

**Der kommunale Verein** für den zweiten Bezirk (Königs- viertel) stellt heute abend seinen Kandidaten für die Stadtverordnetenwahl auf.

**Der kommunale Verein** für den dritten Bezirk (Glauchaer Viertel) hat als Kandidaten die Herren Kaufmann Veyser, Kaufmanns 3 und Stellensammler Fränkell, Kreuzstraße 21, aufgestellt. Von irgend einem öffentlichen Winken dürfen beiden Vereinen hat man bis jetzt noch nichts gehört. Vielleicht sind sie aber gerade dieses Unfalls wegen geeignete Kandidaten der Kommunalvereine.

**Es ist erreicht.** Herr Hörsner, der „Meister“ ist Kandidat für die Stadtverordnetenwahlen geworden. Zwar den Wählern der dritten Abteilung, zu denen er gehört, hat man ihn nicht zu präsentieren gewagt; allzu herzhalt wäre das Bekläger gemein, das ihn empfangen hätte. Herr Hörsner ist darum als Kandidat für die zweite Klasse aufgestellt worden. Da gehört er auch seinem ganzen Winken nach hin. Hat es je einen eifrigeren, unbedenklichen Magistratsdiener gegeben als ihn? Ist er nicht auch am Dienstag, als er in seinem Kommunalvereine über die Erhöhung der Beamtengehälter sprach, stumm über die Erhöhung der Magistratsgehälter hinweggegangen? Es ist kein Zweifel: Herr Hörsner, der Talmi-Hallens und gewandte Berichterhalter, der Berichte über Versammlungen zu fabrizieren weiß, die gar nicht stattgefunden haben, Hörsner ist der vollständigste Neuchâtel des hiesigen Bürgeriums, so weit dasste in den kommunalen Vereinen vorfördert ist. Und wie stark er ist, der brave Herr Hörsner! Als am Dienstag, so wie dasste in den kommunalen Vereinen angefaßt werden sollten, lehnte er von vornherein eine Kandidatur ab, weil er beim bevorstehenden heißen Wahlkampf sehr nötig sei und doch nicht sich selbst Agitation treiben könne. — O über diesen garstlichen Herrn! Nicht weil ihm die Trauben der dritten Abteilung zu hoch sind, sondern weil er als schämige Unschuld nicht für sich selbst Agitation betreiben kann, geht er auf die Weise der zweiten Abteilung gelaufen. Jedem das Seine. Aber hübsch wäre es doch gewesen, wenn ihn die Arbeiterwähler des dritten Bezirks zwischen ihre Finger hätten nehmen können.

**Im vierten und fünften Bezirk** Magdeburger- und Neumarktviertel) soll heute abend die Aufstellung der bürgerlichen Kandidaten vorgenommen werden.

**Im Bezirk Halle-Nord** waren am Montag abend, als es sich um die Aufstellung der Kandidaten für die dritte Abteilung handelte, nach einem um zugegangenen Berichte etwa 25 Personen zusammengetreten, von denen die Hälfte oder die reichliche Hälfte — in Ermangelung eines Stimmzettelapparates ließ sich das nicht genau feststellen — auf die Kandidatur verfehlerte. Es kam jedoch noch nicht zu Kandidaten-Ermennung für die dritte Klasse, weil der Saal- und Gymnasialverein seinen eigenen Wahltag reiten will. Dagegen wurde als Kandidat der zweiten Abteilung Dolgnerer Hienau und für Kröllwitz der Direktor der Bergelanstalt, Herr Beck, nominiert. Mit dem Hausbesitzerverein wurde folgendes Ledtelmedel abgeschlossen: Der Hausbesitzerverein stellt den Kandidaten für die dritte Klasse ohne Zutritt des Bürgervereins auf. Zutritt des Hausbesitzervereins nicht innerhalb einer Woche, so behält sich der Bürgerverein die Ernennung des Kandidaten vor. Herr Verlich, Dr. Lange hat die Kandidatur abgelehnt, und Herr Lüderich will sich der Bürgerverein nicht präsentieren lassen wegen der Quertreiberei, die v. als Mitglied des Hausbesitzervereins gegen den Bürgerverein begangen haben soll. Wenn nicht die Furcht vor der Sozialdemokratie wäre, würde die Stadt das Multiple eines blühenden Bürgervereins zwischen beiden Vereinen erleben. — Die Arbeitererschaft von Halle-Nord wird dafür zu sorgen haben, daß die Bürger-

vereine nicht in die Gewissensflemme kommen, durch ihre Stimmen einem Hausbesitzerverein zum Siege verholfen zu haben.

### Lokales und Provinziales.

Halle, 17. Oktober.

#### Die Petitionslisten gegen den Brotwucher

sind nimmehr zur Abfertigung bereit zu halten, nachdem den Interessenten überreichlich Gelegenheit geboten wurde, durch ihre Unterschrift scharfen Protest gegen den schmähligen Brotwucher zu erheben. Sollte gleichwohl dieser oder jener Brotwuchergegner trotz wiederholter Aufforderung seine Unterschrift nicht gegeben haben, so kann er diese Unterlassung noch schuldig machen. Um fribgen ist zu beachten, daß Präsident v. Bismarck am 24. d. Mts. die Ehren beim Bezirksvertrauensmann, Herrn Hofmann, Halle a. S., Giebichenstraße 23 III, abzugeben hat, um zu ermitteln, in welcher Stärke die Protestbewegung im Regierungsbezirk Anhalt gefunden hat. Am 31. Oktober müssen die Listen fertig in die Hände des Parteivorstandes gelangt sein. Man verzögere deshalb die Abfertigung nicht, damit der Vertrauensmann in stunde ist, der Aufzählung des Parteivorstandes Rechnung tragen zu können.

#### Und abermals die Luftverpflanzung in Kröllwitz.

Es ist also nichts mit der Verbanung des lästlichen Geruches in und um Kröllwitz. Die Papierfabrik sendet auch ferner ihre aromatischen Dünste in die Lüfte und die Kröllwitzer müssen ihre Fenster und die Spaziergänger ihre Nase zuphalten. Eine ebenfalls inspirierte Notiz des General-Anzeigers in der Sache mit: Die Nachfrist, welche von der Polizeiverwaltung der Kröllwitzer Papierfabrik behufs Rückführe zu dem fonzessionierten Fabrikationsverfahren geändert wurde, ist seit einigen Tagen abgelaufen, der Lebenslauf ist aber noch nicht beirigt, die Stadt wird vielmehr nach wie vor durch die lästigen Gerüche belästigt und gefährdet. Jeder ist auch eine durchgreifende Besserung in der nächsten Zeit kaum noch zu erhoffen. Die Fabrikleitung hat nämlich die Verpflichtung zur Beseitigung des Mißstandes übernommen, gleichzeitig aber auch die Verfügung der Polizei, welche die Rückführe zu dem alten Verfahren vorschreibt, das Verwaltungs-freizeitverfahren anhängig gemacht. Die Weisung der Stadtverwaltung und der Regierung und dem Oberpräsidenten zurückgewiesen, die Verfügung der Polizei ist aber doch nicht rechtskräftig geworden, so daß die angebotene Schließung des Betriebs bisher noch nicht möglich war. Mithinweise hat die Fabrik auch den Antrag auf Konzessionierung eines modifizierten Sulzverfahrens gestellt und die Sache schwebt noch vor dem Stadt-Ausschusse. Es ist wohl mit Bestimmtheit zu erhoffen, daß der Protest des Magistrats und der Polizei erfolgreich sein und der Fabrik die beantragte Konzession nicht erteilt wird. In dessen wird voranschicklich aber auch dieses Verfahren von der Fabrik hin zur letzten Instanz zurückgeführt. Bis zur Klärung desselben werden die von der Polizei angeordneten Anordnungen nicht zu rufen, dieselben können vielmehr durchgeführt werden, sobald die Verfügung rechtskräftig geworden ist, wenn beide Sachen nicht noch wider alles Erwarten verbunden werden sollten.

Die Kröllwitzer Papierfabrik hat also das polizeiliche Entgegenkommen in recht eigenartiger Weise quittiert. Nicht nur die sie gegen die polizeilichen Verfügungen Weisung eingelegt, sie ist bereit genug, für das Sulzverfahren, dem Fachleute den ganzen Gestalt zuzuschreiben, die Konzessionierung zu verlangen. Das wäre alsdann die geschickte Begünstigung des bedauerlichen Lebensstandes. Und schließlich giebt es uninteressant auch noch andere Mittel, die Fabrikleitung zur Abhilfe zu zwingen. Wir schwärmen gewiss nicht für Strafen, aber die Festsetzung einer beliebig hohen Geldbusse, wenn bis zu einem bestimmten Termine der Versuch nicht beirigt ist, würde der Festhalten der Fabrikleitung mehr imponieren als die leere Drohung mit der Schließung der Fabrik, von der sie weiß, daß sie doch nicht zur Schicksale wird. Die ganze Affäre beweist einmal die grenzenlose Mißbilligung des Kapitalismus, dem die Gesundheit und das Wohlbefinden seiner Mitmenschen gefehlt ist, wenn es ihm nur gelingt, für eine ganz kleine Minderheit beträchtlich hohe Dividenden herauszuschlagen.

\* Herr Dienmann Eiste teilt uns mit, daß der im Volksblatt enthaltene Bericht über seine Revisionserhandlung vor dem Reichsgericht insofern unwichtig ist, als eine Bestrafung wegen Urkundenfälschung nicht erfolgt ist. Außerdem habe er wegen der falschen im behaltenden Buche in eines Zeugen der Ermittlungsverfahren bei der Staatsanwaltschaft beantragt. Ein Betrag lege seinerzeit überhaupt nicht vor, nur habe er die Befehle der Parte nicht ausfindig machen können. — Der im Volksblatt enthaltene Bericht giebt die Verhandlung vor dem Reichsgericht vollständig richtig wieder. Sollte ein thätlicher Verbrechen, wenn auch schwerer, nicht als nicht als ununteren Korrespondenten werden an dem Vortrage des referierenden Richters, der sein Wissen wiederum aus der schriftlichen Urteilsbegründung schöpft hat. Solche Irrtümer kommen zwar vor; ob dieser Fall jedoch hier zutrifft, vermögen wir nicht zu entscheiden.

**Zootheater.** Auf die heutige Premiere des Dramas „Die rote Hölle“ machen wir nochmals aufmerksam. Am Sonntag abend wird die Oper „Der freischütz“ wiederholt und zwar mit Fräulein Sieder als Amalien und Herrn Verze als Ottokar. — Das Schauspiel bereitet als dritte Vorstellung des Schale-Heure-Jahres für nächste Woche „Ein Wintermärchen“ vor.

**Wettin.** Doch Tapp hat. Entgegen anderen Mitteilungen teilt jetzt der Magistrat mit, daß die hier aufstretende Darmkrankheit, von der bisher 34 Fälle zur behördlichen Meldung gelangt sind, neuerem ärztlichen Befunde gemäß doch als Unterleibs-Typhus, wenn auch schwerer, leichter, anzusehen ist. Todesfälle sind bisher nicht zu verzeichnen.

**Rein.** Eine öffentliche Volksversammlung findet morgen, Freitag, abend im Heiteren Bild statt. In derselben wird der Genosse Redakteur Stücken aus Altenburg über die geplante Zollerhöhung und ihre Folgen sprechen. Bei der Wichtigkeit dieser Tagesordnung ist zu erwarten, daß möglichst alle Arbeiter und Arbeiterinnen erscheinen, um Protest gegen die Zollerhöhung einzulegen. Jeder Arbeiter soll seine Kollegen in der Fabrik und Werkstätten vom Besuch dieser Versammlung auffordern, es soll aber auch darauf hingewiesen werden, daß auch alle Frauen mitkommen sollen, denn sie haben in dieser Hinsicht die größte hauswirtschaftliche und da ist es für sie auch von der größten Wichtigkeit, sich über die geplante Prototerhöhung zu informieren. Der Besuch der Versammlung ist also dringend erforderlich. Zutritt hat jedermann und freie Diskussion wird zugesichert.

o. Zeit. Zum Verzeichnisse. Es kann jetzt mitgeteilt werden, dass 1000 Mark der durch die Sparkasse eingezahlt sind, daß also diejenige, die durch die Sparkasse eingezahlt sind, ihre Zahlungen prompt eingeleitet haben. Ausgesamt betragen sich gegenwärtig 593 Darlehensgeber mit zusammen 12 090 M. Es muß aber noch dahingehend agitiert werden, daß sich noch mehr Arbeiter beteiligen, damit die Summe des Darlehens mindestens die doppelte Höhe erreicht. Für absolute Sicherheit des Geldes ist garantiert. Gen. Hauptverwalter, der Sparkassenbank die Eintragung gemacht, daß das Geld nur abgehoben werden kann in Gegenwart der Genossen Kitz, Nebe, Dierich und Florin, die alle Kommissionsmitglieder sind. Außerdem werden auch die Darlehensgeber erfragt werden, wenn weitere Schritte unternommen werden sollen. Die Hauptverwalter der Sparkassenbank, die die Sparkassenbank der Beiträge und die Agitation für neue Darlehensgeber. Die Arbeitererschaft von Reim und Ungegend muß es fertig bekommen, sich ein eigenes Heim zu schaffen, das allen Ansprüchen genügt, und je mehr dabei mithelfen, je schneller und besser gelingt es. Die Sparkassenbank hat die Sparkassenbank der durch den Stadtparkfall stellt den Forderungen der durch den Stadtparkfall vertrieben Untersuchungen auf 6000 M. fest. Weniger hat sich in gewagte Spekulationen eingelassen, die jahrelang zurückreichen. Die Stadt hat Rechnung durch Menes Revision in Höhe von 3000 Mark und durch eine Lebensversicherung von 2000 Mark. Die Sparkassenbank hat die Sparkassenbank noch drei unterbortete Sparkassen in Hildesheim. Die seit 1856 bestehende Hildesheimer Sparkasse hatte bei 821 000 M. Einlagen am Schluss des vorigen Jahres eine Rücklage von fast 90 000 Mark.

**Torgau.** In Sande der schüttet. Die Erarbeiten an Sande werden vorgeschrieben nachher. Gegen 5 Uhr durch einen größeren Erdstößt sah unterbrochen. Der etwa 15 an dieser Stelle beschäftigten Arbeiter gelang es zweien nicht mehr, sich in Sicherheit zu bringen, und das aus einer Höhe von ungefähr 15 Metern herabstürzende Geröll verdrängte sie bis zur Brunn. Nach etwa 70-minütiger Arbeit konnten sie durch ihre Mitarbeiter aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden. Während der eine Arbeiter beim Absterben dem Tode übergeben wurde, wickelte eine starke Quetschung des Hüftens konstatiert wurde, hat der andere eine leichtere Verletzung am Hüfte davongetragen.

**Torgau.** Trichinenfund. Bei einem aus dem Dorfe Beunweide, wo die Abdecker liegt, kammen Schweine wurden im hiesigen Schlachthofe Trichinen gefunden, das Fleisch verurteilt wurde. Erst vor kurzem wurden hier bei zwei Schweinen, welche aus der Abdecker stammten, Trichinen gefunden, so daß in dieser Gegen ein wahrer Trichinenherd zu sein scheint.

**Waldhufen.** Achtung! Konsumenten des Nordhäuser Kautabaks. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Firma H. u. H. Wittig ihre den Arbeitern gemachten Annehmlichkeiten nicht gehalten hat. Dieser Firma muß bemerkt werden, daß auch die Arbeiter und ihre Organisation eine Ehre und ein Ehrenwort belegen. Insbesondere beachtet nach wie die Arbeiter in Waldhufen und unter anderem die Firma H. u. H. Wittig. Der Kautabak-Fabrikant kann gegen den Redakteur Wessel von der Dillfelder Volkszeitung die Beleidigungsklage anstrengen. Der Herr stöhne geteilt, sich mit seinem freireichlichen Personal zu einigen durch Anerkennung des Schadens der Einigungsmaß, den er nachkommen zu hinterlassen ist. Doch vor hat ihn die Dillfelder Volkszeitung angegriffen.

**Wittenberg.** Erben gesucht. Ein Notar aus St. Louis in den Vereinigten Staaten Nordamerikas richtete an den hiesigen Magistrat ein Gesuch um Ausfindung der Erben des hiesigen Angehörigen eines gewissen Charles Braun, der ohne Nachkommen zu hinterlassen ist, verstorben ist. Dieser Braun ist ungefähr 1880 in hier geboren und in der Zeit von 1857-61 nach Amerika ausgewandert. Der Nachlass besteht aus ca. 40 000 Dollar (170 000 M.) und haben sich Erbverträge unter Nachweisung ihrer Verwandtschaft an den Notar Albert Baum in St. Louis zu wenden.

### Kleine Provinzial-Nachrichten.

**Erhängt hat sich in Müßfeld a. C.** der Sämledemester Hermann Sander. — In Siebenbrunn waren die Pferde eines Kutschknechtes vom Dominikus Viehwiese ihm geworden und sollen nach der Stadt zu. Der Kutscher wurde durch den Viehwiese, der die Pferde vom Viehwiese gekauft, verurteilt. Das Geschäft führte auf einen in der Straße stehenden Wagen zu und zwar so unglücklich, daß die Deichsel des letzteren dem einen Tiere durch die Weiche rief und oben auf der Hüfte wieder zum Vordein kam. Die Deichsel konnte nur durch Abhängen der Spitze aus dem Körper des wie gekümmerten Viehwiese entfernt werden. — In 3 Meilen südlich der Zwickauer Bunte an Buttergattung er hatte sich beim Kullieren von Hohenböden gerigt. — In Sohernmüssen drang ein junger Mann, welcher sich, da es um Militär einberufen wurde, von seinen Freunden verabschiedete, ohne Hut und eingekleidet hatte, in den Unterleib und verletzte ihn erheblich.

### Aus dem Reich.

**Berlin.** Ein schweres Bauunglück, bei dem ein Arbeiter getötet und drei zum Teil lebensgefährlich verletzt wurden, hat sich am Montag in der Nähe des Reichstages abgetragen. In der Nähe des Reichstages in Schöneberg, im vierten Stock hoch das Geschäft plötzlich zusammen und stürzte mit vier Arbeitern und einer schweren Steinladung in die Tiefe, alle Kationen in den unteren Stockwerken durchschlagend. Einem fünften Arbeiter gelang es, einen eichenen Träger zu fassen und sich festzuhalten. Die Feuerwehre erschien sofort zum Rettungszwecke. Der Arbeiter Pantalla wurde lebenslos mit schwerem Schädel aus den Trümmern herabgezogen, die übrigen erlitten Rippenbrüche und schwere Kopfverletzungen und wurden nach dem Krankenhaus gebracht. Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks wurde sofort eingeleitet; man vermutet dieselbe in einer mangelhaften Ausführung des Gerüstes.

**Grimma.** Der verunglückte Brunnensbauer Thiele war bis zur Stunde noch immer nicht befreit worden. Ein eiferiger Mann, der um die Verhütung des Brunnenschaadtes angelegt ist, verperrt der Durchführung des aus Wien gefertigten Stollens, welcher vom Hirschbach aus nach dem Brunnenschacht getrieben wurde. Der Arbeiter konnte nur eine kleine Öffnung bohren und durch diese dem Eingangslophen ein Zinnrohr zuführen, um ihm auf diesem Wege Nahrungsmittel zugehen zu lassen. Thiele lebt noch, scheint auch lediglich bei Kräften zu sein. Man will jetzt versuchen, ein Rohr zu senken, so daß man unter dem eiferigen Mann der Brunnenschaadung in dem Schachte gelangen kann. Wenn dies nicht gelingt, wird noch ein neuer Schacht gebaut, den Bergleute ausführen werden.

### Vermischtes.

\* Anfolge einer heftigen Gasverpflanzung stürzte in Paris in einem Gasse der Rue de la Vierge ein, wobei mehrere Gasse in den Keller fielen. Dieleiben konnten nur mit größter Anstrengung aus den Trümmern herabgezogen werden.

\* Ein ungetreuer Beamter. Wie die Franz. Jb. aus Paris berichtet, ist der Notar des dritten Stadtkreises, Müller, wegen Unterschlagung von 6500 Francs verurteilt worden.

\* Grubenunglück. In dem Schacht einer Grube im Bezirk Czajkowitz (Niederschlesien) brach in der Bretterverkleidung des Schurts Feuer aus. Der Rauch verbreitete sich in drei Schichten, in denen sich 15 Arbeiter befanden; vier wurden getötet, neun wurden als Leichen geborgen; zwei sind noch nicht aufgefunden.

**Die Pest in Neapel.**

Die Nachrichten aus Neapel lauten andauernd günstig. Alle Isolationen, in ärztlicher Beobachtung stehenden Personen werden Donnerstag entlassen werden. Die in Neapel befindlichen Kranken befinden sich auf dem Wege zur Besserung.

**Letzte Nachrichten.**

**Berlin, 17. Oktober.** In der Angelegenheit des Märchenbrunnens 3 beschloß gestern Abend die alte Synode, in der heutigen Stadtvorstandssitzung eine Resolution einzubringen, in welcher der Magistrat aufgefordert wird, auf dem Rechtsstandpunkte zu verharren. Die neue Synode faßte unter eingehender Begründung des Rechtsstandpunktes den gleichen Beschluß.

**Breslau, 17. Oktober.** Das Oberkriegsgericht beurteilte den Sergeanten Geiß vom Infanterie-Regiment Nr. 22 in Beuthen wegen Sittlichkeits-Vergehens zu 2 Jahren Gefängnis, Degradation, Ehrverlust und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

**Madrid, 17. Okt.** Die Nachrichten aus Sevilla lauten andauernd ernst. Dienstag konnten die Unruhen noch durch das Verprechen der vollen Arbeitsaufnahme in der Seidenfabrik von Nurtuja eingedämmt werden, gestern aber hatten die den Ausgleich befürwortenden Elemente nicht mehr ausreichenden Einfluß. Zwei Märkte wurden geplündert, die besten Geschäfte sind geschlossen. Das sonst so belebte Universitätsviertel ist wie ausgestorben. Der Generalsenat trat Anhalten, den Zugang der aufgezwungenen Landbevölkerung möglichst zu verhindern.

**London, 17. Oktober.** Am Kriegsamte herrscht große Unruhe, angeblich verurteilt durch Nachrichten über die nicht befriedigende Lage im Kapland. Angesichts der Thatsache, daß das Kriegsamte jede Auskunft darüber verweigert, wird an-

genommen, daß die Lage sehr ernst sei und der Zustand der Kapkolonie endlich Thatsache geworden ist. In liberalen Kreisen erklärt man, die Verhängung des Belagerungszustandes und die Erziehung der noch kämpfenden Buren sei eine Nothwendigkeit, die sich über kurz oder lang schmerzlich werden.

**An die Genossen in Teuchern.**

Sonntag, den 20. Oktober, soll im hiesigen Bezirk die Verbreitung eines Flugblattes und des Volkskalenders stattfinden. Pflicht jedes Genossen ist es, sich daran zu beteiligen. Es genügt nicht, wenn drei oder vier Genossen, wie es bisher immer geschehen ist, sich einfinden. Diesmal ist es notwendig, die Arbeit gründlich zu thun, denn es gilt zugleich den Protest gegen den Brotmangel.

Nach Erlaube die Genossen, sich Sonnabend, den 19. d., abends 8 Uhr im Gasthof zur Sonne einzufinden, damit die Verbreitung am Sonntag regelrecht vor sich geht.

**U. Otto**

Vorsitzender des Sozialdemokratischen Vereins.

**Torgau.**

Die Parteigenossen von Torgau und Umgegend werden hierdurch nochmals auf die am **Sonabend, den 19. Oktober**, stattfindende **Partei-Versammlung** aufmerksam gemacht, in welcher Genosse Schneidermeister E. Kriess über den Völkervertrag, den Völkischen Parteitag und über verschiedene Parteifraktionen sprechen wird. Pflicht aller Genossen ist es, in dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.

Ernst Riedel.

**Briefkasten der Redaktion.**

**A. M.** Ihr Briefkasten hat, da er noch nicht 300 Mk. beträgt, Gültigkeit, auch wenn er nicht abgeteilt ist. Wäre er über 300 Mk., so hätte er zwar gleichfalls Gültigkeit, aber der

Bermieter würde wegen Hinterziehung der Stempelsteuer bestraft werden können.

**Staubesamtliche Nachrichten.**

**Halle (Süd), Steinweg 2, 16. Oktober.**

**Aufgaben:** Schloffer Sänger und Frida Schmidt (Saalberg 25 und Nollstraße 47), Kaufmann Göbe und Helene Neuel (Gera) und Zeinung (Gera), Arbeiter Böhren und Emma Schmölting (Niederböblingen und Oberböblingen a. S.), Maurer Frenzel und Amalie Hofmann (Maußitz), Gießerhobler Röder und Olga Kriess (Halle und Nietleben).

**Gefährliche:** Schloffer Meiling und Martha Gramme (Bismarckstraße 29 und Bismarckstraße 98), Kaufmann Schermann und Minna Weinstein (Gr. Steinstraße 27/28 und Westingstraße 54), Sergeant Kunsendorf und Luise Kunze (Bau St. Martin und Königstraße 89), Arbeiter Bartholomäus und Anna Behler (Schützenstraße 12 und Unterplan 9), Gefährlicher Sonderbahnen und Martha Simmel (Magdeburgerstraße 27 und Gr. Ulrichstraße 60).

**Geboren:** Arbeiter Neumann S. (Matschwerder 4), Gebärtreger Büdner S. (Freimühlstraße 38), Volksgesangamt Lamberger S. (Zwingerstraße 11), Arbeiter Herrmann S. (Weingärten 25), Arbeiter Rüdiger T. (Kl. Sandberg 15), Modellmaler Weimer T. (Thorstraße 23), Volksgesangamt Kühner T. (Schloßstraße 20), Restaurateur Lindemann S. (Gr. Ulrichstraße 29).

**Gestorben:** Arbeiter Werner, 76 J. (Höllbergweg 61), Former Tronnier, 40 J. (Klinck), Maler Franzen, 28 J. (Königsstraße 5), Arbeiter Behrend, 57 J. (Gießerhoblerhaus), Schuhmachers Roth T., todt. (Klinck), Arbeiter Friedrich S., 23 J. (Klinck), Arbeiter Jeter S., 2 J. (Klinck), Arbeiter Herrmann S., todt. (Weingärten 29), Badermeister Stein S., 3 Mon. (Bismarckstraße 29), Wwe. Lamm, 90 J. (Auguststraße 9).

**Die Redaktion verpflichtet sich nicht zur brieflichen Beantwortung von Anfragen. Das Weiteren einer Freimarke ändert daran nichts.**

Verantwortlicher Redakteur: E. Dämmig in Halle.

**Zeitz.**

Freitag den 18. Oktober abends 8 Uhr im „Seiterns Bild“

**gr. öffentliche Volksversammlung.**

Tagesordnung: 1. Die geplante Follerhebung und ihre Wirkung auf das Familienleben. Referent: Redakteur Stöcklein, Altenburg. 2. Verschiedenes. **Entrée 10 Pf.**

Der Vertrauensmann.

Zu dieser Versammlung haben alle Frauen und Männer aus dem Volke zu erscheinen.

**Konsum-Verein für Dieckau und Umgeg.**

E. G. m. b. S.

Sonntag den 20. Oktober nachm. 3 Uhr beim Gastwirt Herrn Horn in Zwickshöna

**ausserordentl. Generalversammlung**

Tagesordnung: 1. Rücktritt des Geschäftsführers und Renouveau desselben. Der Vorstand des Konsumvereins für Dieckau u. Umg. E. G. m. b. S. Wilhelm Barth. Wilhelm Sautschid.

**Bergarbeiter-Verb., Zahlst. Meuselwitz.**

Sonntag den 20. Oktober

**Stiftungsfest**

bestehend in Ball von nachm. 4-12 Uhr nachts. Freibeitrag 25 bzw. 75 Pf. **Alle** Cämmtliche Genserschaften, sowie der Turnvereine, Turnerschaft und Gesangsverein „Einigkeit“, auch Freunde und Gönner sind hierzu freundlichst eingeladen. **Das Komitee.**

**Arbeiter-Bildungs-Verein, Nietleben.**

Sonntag den 20. Oktober abends 7 1/2 Uhr im Gasthof

„zur Sonne“ (Zuh. Maul)

**Konzert und Ball**

unter Mitwirkung der Gesangs-Abteilung gemischter Chor zu Halle.

Es ladet Bekannte, Freunde und Mitglieber in Halle freundlichst ein **Der Vorstand.**

**Gesangsverein „Süd-West.“**

Zu unserm am **Sonabend, den 19. Oktober** im Goldenen Girsch, Zeitzgerstraße, stattfindenden

**7. Stiftungsfest**

bestehend in **Konzert und Ball**, ladet Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein **Der Vorstand.**

**Zoologischer Garten, Halle.**

Entrée 50 Pf. Kinder 30 Pf.

Zoeben-Versehen:

**Protokoll**

über die Verhandlungen des Parteitagess der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abgehalten zu Lübeck vom 22.-28. September 1901.

Preis 60 Pf.

**Volksbuchhandlung,**

Hannischestraße 3.

**Oskar Elster, Teuchern**

Lederhandlung.

Lager von allen Sorten Schäften.

Lederauschnitt in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen. **Sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel.**

Sonntag, Schlachtefest. Von 8 Uhr an Wellfleisch. **W. Otto,** Jakobstraße 46. Freitag, Schlachtefest. Von 8 Uhr an Wellfleisch. **J. Bause,** Adolfsplatz 30.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: Wuchst & Co. — Druck der Völkischen Genossenschafts-Buchdruckerei E. G. m. b. S. Halle a. S.

**Zweigverein der Maurer Zeitz.**

Sonabend den 19. Oktober abends 8 1/2 Uhr im „Seiterns Bild“

**Versammlung.**

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. **Der Vorstand.**

**Stadt-Theater Halle a. S.**

Freitag den 18. Oktober 1901 abends 7 1/2 Uhr

35. Vorst. i. P.-Ab. 28. Abonn.-Vorst. 3. Viertel. **Die rote Robe.** (La robe rouge.)

Drama in 4 Akten von E. Brieux.

Sonabend den 19. Oktober 1901 abends 7 1/2 Uhr

36. Vorst. i. P.-Ab. 29. Abonn.-Vorst. 4. Viertel. **Der Freischütz.**

Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber.

**Walhalla-Theater.**

Direktion: Richard Subert. **Neuer Spielplan!**

**Die elektrisch-musikalischen Sterne.**

14 Damen, 1 Herr, 2 Kinder. Gr. sensationelle Aushattungsinszene in neuen brillanten Kostümen.

Dir.: **Hermann Krüger.**

Die **Rudolph-Truppe**, 8 Berlin, Barriere-Altboten. — Das Trio **Thalvane**, Gesangs-Terzett. — **Mis. Klara** und **Richard**, Quinillisten auf dem schwebenden Trapez. — **Herr H. Malesky**, Zauber-Künstler und Illusionist. — **Brother Antonio**, Vapour-Gymnastiker am dreifachen Red. — **Fräulein Paula Severa**, Wälgler- und Nieder-Zängerin. — **Herr Max Walden**, Original-Gesangs-Symphist und Rezitator. **Julius Grechbaum**, s. Americanischer Biograph mit neuen sensationellen lebenden Photographien.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**Welt-Panorama.**

Vom 14. bis 20. Oktober: **New York**, Straßen, Brücken, Meisen, Gebäude, Audiongenerieren, Niagarafälle u. s. w. **Nächste Woche: Dierwaldhäuser See.**

**Apollo-Theater Weissenfels.**

4. Spielplan der Wintersaison Täglich 8 Uhr

**große Spezialitäten-Vorstellung.** Auftreten von nur erstklassigen Künstler-Spezialitäten. **Preis** wie bekannt. **Emil Schaefer.**

**Achtung! Achtung!**

**Arbeit.**

**Wahlplätherei-Herrnstr. 25** Eröffnung Sonabend d. 19. Okt.

Wratensfleisch per Pfd. 20 Pf. **Wachtes** „ 20 „ **Leber** „ 35 „ **Lende** „ 35 „ **Alles andere höchstem.**

**Klempner und Installateure.**

Sonabend den 19. Oktober in den „Ballfäden“, Glauch, Schützen.

**Erinnerungsfest**

mit vorzüglichem Programm unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins „Freie Sänger“.

Freunde, Kollegen und Genossen ladet hierzu ein **Das Komitee.** Anfang 8 1/2 Uhr.

**Apollo-Theater.**

Direktion: **Gustav Poller** am Niebeckisch, 2 Min. v. Haupt-Bahnhof entfernt.

Ab 16. Oktober täglich abends 8 Uhr:

**Der neue sensationelle Spielplan.** Engagiertes Künstlerpersonal: **Jean Clermont** mit feinem Jervis à la Barnum u. Bailen.

Großartige Dressur! Hochförmlich!

**The 4 Milous,** Kraft-Gladiatoren, 11 a.: Die lebenden Säulen, einzig existierend.

**Silvestro-Troupe,** großes Kuppottour.

**Hasson u. Jenny,** Produktion auf d. rollenden Globus.

**??? Jean Bayer ???** mit neuen Salager-Vorträgen.

**Toni Hauser** vom Deutschen Theater in München.

**Die 4 Münchener Kindl,** Damen Gesangs- u. Tanz-Quartett.

**Marzetto,** Hand- u. Kopfequillist.

**Dröses Velograph** mit einer neuen Serie seiner wunderb. Bilder. Anfang 8 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Morgen Freitag fr. Wurst u. Bratwurst. **F. Kermich, Zeitz, Mittelstr.**

Freitag **Schlachtefest** u. s. f. **W. Hermann** Zeitz, Nikolaistraße 6.

Freitag **Schlachtefest** u. s. f. **Thelle, Zeitz, Schützenstraße.**

**Bitterfeld.**

Die **Weiß, Sibirum-Margarine-Fabrik** zu Appinghausen bei Verdorf von G. Meyer hat ein

**General-Depot**

ihres weiterverbreiteten und schon viel in hiesiger Gegend bezogenen Fabrikate hier am Plage eröffnet.

Die vorerwähnten Waren werden gebeten, sich direkt nach Bitterfeld zu wenden. Schnellste Bedienung zu Fabrikpreisen und Frankendung der Nachnahme wird zugesichert.

**Zeits frische am Lager.** Abgabe zu jedem Quantum bis zu einem Pfund.

Bester Ertrag der Naturbutter. Um ächtigen Zutrudn bitten

**Wilh. Meyer, Bitterfeld** Ecke Bismard- u. Zimmerstr.

**Möbelfabrik u. Magazin**

31 Fleischerstraße 31. Empfehlung mein großes Lager anerkannt gut solid gearbeiteter Möbel- und Polsterwaren der Zeit anhaltend zu billigen Preisen. **H. Bergmann, Alstermarkt.**

**Schuhwarenhandler** empfiehlt mein großes Lager in **Filzschuhen und Pantoffeln** zu außerordentlich billigen Engrospreisen. **H. Elkan** Kaufhaus Halle a. S. Leipzigerstraße 87.

**Friedrich Peileke** Geißestraße 25 Geißestraße 25 **Möbel-Handlung** **Neu und Gebrauchter Möbel** empfiehlt sein stets großes Lager von Buffetts, Schreibtischen, Bettstätten, Pannefloa, Spiegeln, Stegischen, Kameelfa, Ornamenten, Kaffee-Eisen, Kuchelehrn, Büchereidränken. Ganze komplette Salon-Einrichtungen. Ganze komplette Schlafzimmer, sowie einzelne Bettstellen mit und ohne Matratzen, Bettstätten mit und ohne Marmor, Kleiderchränke u. v. a. zu freiem Preis und billigen Preisen. Mein **Geschäftslokal** befindet sich nur **25 Geißestraße 25.**

Dr. med. **Blau's** Ratgeber **Familienglück** findet für 50 Pf., **Hygienischer Schutz,** Bbd. 1, 2, 3, 4, 5, 6 Mt. **Ernährung für Lungenkranke.** **Gummiwarenhäus** Oscar Ischner, Gr. Ulrichstraße 40.

**Schreibmaterialien** empfiehlt **Die Volksbuchhandlung.** Zum Vorwissen für Maßbereiter und für jeden Mann oder Mädchen gelte: **Ge. Hermann** Anständige Schlafstelle zu vermieten Magdeburgerstr. 28, 5. r. Schannd.

**Todes-Anzeige.** Hierdurch die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau und gute Mutter **Anna Sinich geb. Wadling** nach kürzerem Krankenlager gestern nachmittags 4 Uhr verstorben ist. Dies zeigt tiefbetrübt an **Wilhelm Hirsch nebst Tochter.**

Die Beerdigung findet Sonabend nachmittags 8 Uhr vom Friedhof Giebielstein aus statt. **Freunden und Verwandten** die traurige Nachricht, daß gestern unser kleiner Arthur im Alter von 2 Jahren 11 Mon. jenseits entschlafen ist. Dies zeigt tiefbetrübt an **Familie Jtter.**



### Soziales.

#### — Eine industrielle Umwälzung? Dem Vorwärts wird geschrieben:

In Mandelstern werden in diesen Tagen in Gegenwart einer Reihe von europäischen und amerikanischen Gelehrten, Finanzmännern und Technikern Experimente veranstaltet, die auf nichts mehr und nichts weniger als auf eine radikale industrielle Umwälzung abzielen. Der frühere Generalkonferenzpräsident Victor, in der ganzen Welt bekannt durch seine Verdienste zur Verwirklichung von Gasen, besonders auch der atmosphärischen Luft, führt ein neues Verfahren zur Verflüssigung des Sauerstoffes vor. Schon im Juni dieses Jahres hielt er zu Paris im Vereine der französischen Züchtigen einen Vortrag über die industrielle Verwendung des Sauerstoffes, der auch in den Annalen jener Gesellschaft erschienen ist, aber in weiteren Kreisen nicht die Aufmerksamkeit erregt hat, die ihm gebührt. In seinem Vortrag trat Victor von dem Ende aus, alle bisherigen Verfahren, den Sauerstoff der atmosphärischen Luft zu verflüssigen, seien deshalb für die Industrie belanglos gewesen, weil das Verfahren ungenügend teuer war. Es genüge nicht, gelegentlich im Laboratorium flüssigen Sauerstoff in kleinen Mengen herzustellen, sondern man müsse ein technisch leicht auszuführendes und ein infolge seiner Billigkeit weitestgehend verbreitbares Verfahren und der Industrie. „Jede Stadt“, so meint er, „wird in wenigen Jahren ihre Sauerstofffabrik haben, die spezifisch bedeutender sein wird, als die jetzigen Gasfabriken.“ Vor allen Dingen würde der Verbrauch an Kohlengas erheblich sinken. Die Bedeutung einer solchen Tatsache braucht man in der That nicht leugnen zu können.

Die Versuchsfabrik im Establishment Gollwanz in Mandelstern soll nach den Berechnungen Victor's täglich 5000 Kubikmeter flüssigen Sauerstoff liefern. Zu kurzer Zeit schon wird der Telegraph darüber berichten, ob wir wieder an der Schwelle einer gewaltigen industriellen Umwälzung stehen, oder ob für diesmal die Verdienste mitgingen sind.

### Parteinachrichten.

— Die Gewerkschaftsvereine über die Affordamfrage. Bei der Bedeutung, die der Spruch des Parteitag's in der Angelegenheit der Hamburger Affordamfrage für die gewerkschaftlichen Bestrebungen der Arbeiter hat, ist es von großem Interesse, die Urteile der Gewerkschaftsvereine über diesen Gegenstand zu hören. Der Vorwärts bringt eine Anzahl Stimmen aus der Gewerkschaftsvereine in dieser Angelegenheit. Er schreibt: Die subjektive und objektive Behandlung des Falles finden wir erfreulicherweise in dem Organ des meistinteressierten Mauereverbandes, dem Grundverein. Das Blatt schildert ganz objektiv den Gang der Verhandlung und schließt die Darstellung mit der Bemerkung:

„Hoffen wir, daß mit dieser Entscheidung auch der unergüßliche und schädliche Streit, den diese Angelegenheit zwischen Partei und Gewerkschaft herbeigeführt hat, zu Ende gekommen ist.“

Im Korrespondenzblatt der Generalkommission berichtet Genosse Legien den Parteitag. Nachdem er was bei ihm festgestellt erscheint, nochmals die Ergebnisse des Parteitag's, erklärt er, daß mit den Beschlüssen der Angelegenheit zufrieden. Zu der Resolution Bernick (102), die bekanntlich nur mit 3 Stimmen Mehrheit angenommen und auch schon von einigen Parteimitgliedern als bedenklich bezeichnet wurde, sagt er:

„Die zweite Resolution giebt den Gewerkschaften mehr als im vorliegenden Fall notwendig war. Voraussetzungen sind von dem in dieser Resolution gewählten Recht nicht allzu viel Gebrauch gemacht worden.“

Der in Hamburg erscheinende Arbeiter, Organ der Bau-, Erd- u. Arbeiter, ist von den Beschlüssen berichtet und ebenso der Verein'sangehöriger, das Organ der Meiereiarbeiter. Die Allg. Zeitungszeitung sieht in den gelösten Beschlüssen einen leblichen Abklärung des Streites. Die Bildhauergewerkschaft erklärt ebenfalls, den Resolutionen zustimmen zu können.

Die Gewerkschaft, das Organ der Gemeindefabrikanten, ist zwar von den Beschlüssen nicht ganz befriedigt, aber ausdrücklich gegen den Charakter des Parteitag's als Parteitag's, erklärt er, daß mit den Beschlüssen der Angelegenheit zufrieden. Zu der Resolution Bernick (102), die bekanntlich nur mit 3 Stimmen Mehrheit angenommen und auch schon von einigen Parteimitgliedern als bedenklich bezeichnet wurde, sagt er:

„Die zweite Resolution giebt den Gewerkschaften mehr als im vorliegenden Fall notwendig war. Voraussetzungen sind von dem in dieser Resolution gewählten Recht nicht allzu viel Gebrauch gemacht worden.“

Diesen lösen Verbindungen und Maßlosigkeit sei noch besonders die wiederholte Auslassung der beiden in unsere Hände gelangten neuesten Nummer des Grundverein gegenübergestellt. Das Blatt schreibt:

„Eine Bescheidenheit der Ansichten darf lediglich in betreff der Beurteilung des Verhaltens des Grundvereins zu Lasten der Arbeiterbewegung herrsche über das Verhältnis zwischen Partei und Gewerkschaft und zwar dahin: die gewerkschaftliche Bewegung ist ein integrierender Teil der allgemeinen Arbeiterbewegung; sie muß mit den politischen Bestrebungen der Arbeiterbewegung zusammenhängen. Die Angelegenheiten selbständig zu regeln und vor allem die gewerkschaftliche Disziplin aufrecht zu erhalten und zu fördern. Daselbst läßt sich sagen von den über die Affordamfrage an sich geäußerten Ansichten. Es hat sich keine Stimme zu Gunsten der Affordamfrage erhoben. Einige literarische Blätter finden ihren Vorkämpfer in der Arbeiterbewegung, die Affordamfrage für „ehrlos“ erklärt, während er doch lediglich ausgesprochen hat, daß der Disziplinbruch entschieden zu beurteilen und der Streifbruch als erlösende Handlung zu erachten ist.“

Der Arbeiter meint, die Situation sei nun viel klarer und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß nun nach den aufgeregten Wochen Ruhe eintreten werde.

Die Arbeiter-Zeitung hofft, daß die beschlossenen Resolutionen ausreißend sind, ähnliche Fälle für die Zukunft unmöglich zu machen.

Die Arbeiter-Zeitung sagt: So hat diese heftig umstrittene Frage einen Abbruch gefunden, wie wir ihn erwartet haben. Wir müssen erklären, wir sind nicht vollst. befriedigt von dem Abbruch, aber die Lösung von dem Beschluß einer so überwältigenden Majorität verpflichtet uns, diesen Beschluß zu respektieren und die Sache als erledigt zu betrachten.

Genossenschaft sagt die Arbeiter-Zeitung: Ob wir damit zufrieden sind, möchten unsere Leser wissen? Nun, ein Parteitag ist eben kein Gewerkschaftskongress; ein solcher würde den Schiedspruch und namentlich dessen Begründung jedenfalls bevorzugen haben.“

Die Arbeiter-Zeitung sagt: Dieser nahezu einmütig gefasste Beschluß stellt eine Einigung dar, wie sie besser nicht erzielt werden konnte.

Die genannten Blätter behandeln die Angelegenheit sämtlich in ruhigen und angemessenen Töne.

### Kriegsgericht der 8. Division.

**Fahnenflucht.** Preisgabe von Dienstgegenständen, Diebstahl, Unterschlagung, Betreten und Verleugnung eines falschen Namens wurde dem Führer der 11. Kompanie des 8. Jäger-Regiments Graf Lindehorst von Bomer aus Plauen I. Bregt zur Last gelegt. Der Angeklagte ist 23 Jahre alt, als Jäger ist er wegen Diebstahls und Betrugs u. a. auch mit 1 Jahre Gefängnis und vom Kriegsgericht bereits wegen Fahnenflucht und Preisgabe von Dienstgegenständen mit 8 Monaten Gefängnis und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Von Beruf ist er Schloffer. Am 12. Oktober v. J. trat er den Militärdienst, wo es ihm gelang, er sich unangesehen seiner erlittenen Vorstrafen zurückzuziehen, aber nicht gefast. Nach einigen Tagen verließ er schon wieder den Truppenort, weshalb er die Vorstrafe von 8 Monaten erhielt. Nach Verlegung dieser Strafe wurde der Angeklagte am 17. Juli von Torgau nach dem Halleschen Truppenort gebracht. Hier gelang es ihm aber, wieder zu entweichen, so daß er am 20. Juli von Altenburg, wohin das Regiment ausgespart war, wiederum die Flucht ergriff. Er wollte, wie er selbst zugibt, nicht dienen und in das Ausland gehen. Seine Absicht war, über Berlin nach Schweden auszuwandern. Auf der Straße nach Berlin entdeckte er sich zunächst beim Wärfenrad, den er in Potsdam in einem Handwerkerladen in so verächtlich verächtlich. Als der Arbeiter hinhinworfeln kam und sein Gesicht zurückverlangte, rief ihm der Angeklagte mit dem Seitengewehr in der Hand die Worte zu: „Kund, komm mir nicht zu nahe!“ Seitengewehr, Koppel, Trödel und Dienstwiese warf er schließlich in einem Walde weg und seine Unterhose verwarf er in Potsdam in einen Sandhaufen. Er wurde am 20. Juli von einem Teil des Geldes verhaftet, er sich eine alte Waise, und als er nach Berlin kam, entzündete er auf einem Boden einen alten Zett. In Berlin wurde er schließlich am 25. Juli bei dem Versteck von einem Kriminalkommissar festgenommen, wobei er sich „Franz Bruno Mandl“ nannte. Er wurde am 26. Juli in das Gefängnis gebracht, als vorüber der Vertreter der Anklage wegen der Vergehen und Unterbreitungen eine Geiselnahme von zwei Jahren Gefängnis, drei Wochen Haft und erneute Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes beantragte. Das Gericht erklärte aber nach längerer Beratung auf drei Jahre Gefängnis, erneute Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und drei Wochen Haft. Verkürzte Strafe wurde aber durch die erlittene Haft als verbüßt geachtet und der Angeklagte erklärte sich zum Trübsinn bereit.

**Gebühren.** Am Tage des Fahnenflucht und andere Vergehen handelte es sich in der Sache des Fluchtigen Franz Foltzig vom 8. Jäger-Reg. in Altenburg. Der Angeklagte ist 22 Jahre alt, wegen Diebstahls mit 10 Monaten Gefängnis verurteilt und seit Oktober vorigen Jahres in Militärdienst. Seine Forderung wird als schuldig bezeichnet. Am 9. Juni d. J. erkrankte er sich von seiner Truppe, weil er anlässlich befragt wurde vom Offizier wegen einer Angelegenheit, die ihm unbekannt war. Er ging zu seiner in das Ausland, wo er sich in der Absicht, in das Ausland zu gehen und sich dem Militärdienst dauernd zu entziehen. Seine heimlichen Dienstjahre führte er bei sich, auf die bei der Abmeldung in die Seele und wanderte dann nach Hannover. Als aber das Geld alle aufgebraucht war, kehrte er zurück. Da er ohne Erlaubnis nicht auf weiterkommen, kehrte er wieder zurück. Er war Arbeiter und glaubte, in der Nähe seiner Heimat Beschäftigung zu finden. Am 27. Juli wurde er von dem Gemeindevorstand Gartner auf dem Felde bei Heusenbüttel während der Jagd erwischt. Er konnte sich nicht durchsetzen und unterlag wurde er in den Gefängnis eingeliefert, wurde aber dann mit Bewilligung der Polizei überführt und eingekerkert. Er konnte sich zunächst Arthur Giermer, mußte sich aber untermittelt durch den Namen der richtigen Namen zu nennen. In Folge der Angelegenheit arbeitslos unterbreitet, wurde in einer Nacht der Angeklagte in ein städtisches Gefängnis verbracht, wo er sich in der Absicht, sich zu entziehen, aufbrach, wurde aber durch die Wache gefasst. Die That wurde dem Angeklagten ebenfalls zur Last gelegt. Da einige Gegenstände, die von dem Gemeindevorstand herab, bei dem Angeklagten zurückgelassen wurden. Die Angelegenheit betrifft aber den Diebstahl von Geld, die anderen Gegenstände nicht. Der Angeklagte wurde wegen Fahnenflucht, Preisgabe von Dienstgegenständen und Diebstahl mit 2 Jahren Gefängnis und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes erkannt.

### Verwaltungsberichte.

#### Fabrikarbeiter Halle - Nord.

Am 12. Oktober tagte die regelmäßige Mitglieder-Versammlung. Um dem Antrage der Zahlreiche Halle-Zeit gerade zu werden, hatten wir den betreffenden Kollegen sowie die Verwaltung erlangenen Zahlreiche eingeladen. Nach gegenseitiger Meinungsäußerung und infolge der Bereitwilligkeit die Versammlung auf denselben Standpunkt, den sie vor vier Wochen eingenommen hatte. Auch wurden in der Angelegenheit der Entlassung beziehungsweise der Abregulierung noch Fragen gestellt, welche zu einem kleinen Zeit und beantwortet blieben. Nach Wiederwahl der Beauftragten und Mitgliedern, wobei von letzteren zwei Kollegen neu vorgeschlagen wurden, erfolgte noch die Wahl zweier Hilfsfasser. Beauftragter wurde noch, die Entlassung eines Mitglieds als Abregulierung zu erlangen und in diesem Sinne den Hauptvorstand zu mandrieren. Das Schreiben wurde am 2. Weihnachtstage auf der Wilhelmshöhe hinterlassen. (Eing. am 16. 10. W. K.)

### Aus dem Reich.

**Berlin.** Ueber das Sühntageverbot gegen die Fremden in Berlin ist kürzlich von einem Landgericht ein Urteil gefällt worden. Das Sühntageverbot ist von der bisherigen juristischen Praxis. Es ist nämlich die Frage, ob man unter Umständen das Recht habe, fremde Kinder zu säubigen, bejaht worden. Ein Stellmacher hatte, so berichtet das Berliner Tageblatt, zwei elf- und zwölfjährige Minderjährige, die er in Berlin aufnahm, für sich herangezogen und derb geschlagen. Die Mütter dieser Kinder hatten den Staatsanwalt beantragt, daß er gegen den Mann, der die Jungen Strafe verdient hätte, Verhaftung, da man seine Notwehr annehmen könne. Das Gericht war zwar jedoch der Ansicht, daß man unzüchtige Knaben, die mit Steinen werfen, nicht anders als durch körperliche Züchtigung auf widerlicher That abzurufen könne und daß der Mann auf der Notwehr gehandelt habe. Das Gericht sprach deshalb den Angeklagten freis. (Eing. am 16. 10. W. K.)

**Döbeln.** Selbstmord eines Unteroffiziers. Auf der Kammer des 3. Bataillons vom 11. Inf.-Reg. Nr. 189 hat durch den Kommer-Unteroffizier Hermann Hübner nach einem Dienstjahre erschossen. Wegen wiederholten nächtlichen Ausbleibens hatte er Strafe zu erwarten, dies dürfte der Grund zu dem Selbstmord sein. Auf der Kammer war alles in Ordnung.

**Hilberoth.** Gefährlich hat sich unter eigenartigen Umständen der Unteroffizier Herzberg von der 1. Schompage der Kavallerie. Herzberg war für Sonntag als Wirtshauspatrouille kommandiert und hielt sich zur Ausübung dieses Dienstes im Thielmannschen Lokal auf, in dem der gewohnte Long abgehalten wurde. Im Lauf des Abends forderte er den Wirt auf, ein junges Mädchen aus dem Lokal zu entfernen. Da der Wirt, der das Mädchen nicht kennen, dieser Aufforderung nicht nachgab, so legte Herzberg selbst Hand an und erzwang das Mädchen gewaltsam. Darüber war Rede gestellt, geriet der Unteroffizier so in Wut, daß er den Wirt mit Schlägen traktierte. Als die übrigen im Lokal anwesenden Unteroffiziere herbeikam, um Herzberg von weiteren Thätlichkeiten zurückzuhalten, so wieder Hand an und schlug den Wirt mit einem Bierwadenmesser der Gendarmerei mit seinem Seitengewehr über den Kopf. Es gelang nun, den Herzberg zu bändigen. Um den Wunden, der offenbar nicht nächtlich war, auszuheilen zu lassen, überreichte man ihm in ein Zimmer, aus dem er jedoch nicht zu gehen erlaubte. Herzberg verblieb nach dem Lokal und dem Wirt zu, daß ihm erwidert wurde. Darauf begab er sich nach der Militärwache, wo er sich, ohne daß es jemand bemerkte, eine Patronen aneignete; es kam ihm dabei der Umstand zu flatten, daß der nachschaffende Unteroffizier gerade nicht anwesend war. In der Kaserne legte er den Helm auf den Boden, schloß sich dann mit einem Schlüssel heimlich auf. Vor dem Betreten desselben muß er wohl den Kauf der Waffe mit Wasser versehen haben. Als er das Lokal betrat und auf den Wirt anlegen wollte, wurde er von den Anwesenden zurückgedrängt und soll über den Pausen geworfen. Als Herzberg sah, daß er nichts mehr ausrichten konnte und er sich in den Worten, gefolgt von vielen Anwesenden, flüchtete er sich, und als man hinfürsah, lag Herzberg mit schwerem Schädeltot. Er hatte sich durch einen Wasserjoch in den Mund getotet. Herzberg diente bereits im sechsten Jahre.

**Verburg.** Gefahren der Suggestion. Die Frau. Die Frau schreibt: Schwere Sorgen sind durch die Experimente des Annoncisten Wetmann über eine Familie gekommen. Der Bräutigam Leo Kau, einer der jungen Leute, welche von B. als besonders geeignete „Medien“ ausgewählt waren, ist infolge des Abends nicht erkannt. Der Kranke erklärt fortwährend, die Besessenen des Annoncisten B. zu sein. Die Besessenen der Staatsanwaltschaft ist bereits Strafantrag wegen Körperverletzung gestellt.

**Thingen (Württemberg).** Ueberfahren. Am Dienstag wurde in der Nähe der Eisenbahnstation ein mit leeren Weinflaschen beladener Fuhrwerk von einem herabstürzenden Zuge erwischt und vollständig zertrümmert. Ein Mann wurde getötet, ein anderer schwer verletzt.

**Neckinhäusen.** Gleichfalls überfahren wurde am Dienstag bei der Station Siegen der Strafe Wanne-Winter ein mit zwei Rindern beladener Wagen. Der Zug zertrümmerte das Gefährt und tötete den Fahrer.

**Gelsenkirchen.** Bergmanns Tod. Auf Zeche Siberska gerieten zwei Vergleute unter herabfallenden Gestein, einer wurde getötet, der andere erlitt schwere Verletzungen.

**Keisig.** Die Ermordung des Gymnasiallehrers Ernst Winter in Keisig kam Dienstag wieder vor dem Reichsgericht zur Sprache in der Revisionshandlung gegen den Privatdozenten Gustav Schiller aus Berlin, der am 13. Juli vom Landgericht Keisig wegen unternehmer Verleitung zum Selbstmord und zum Mord mit 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Schiller ging nach Keisig, um erst ihn Berliner, Keisig, dann nach der Verlegung des Reichsgerichtes in Berlin, um auch für ein antientimistisches Unternehmen Ermittelungen anzustellen. — Die Revision Schiller's, welche eine Reihe prozessualer Beschwerden enthielt, wurde als unbegründet vom Reichsgericht verworfen.

### Vermischtes.

**Meidervorsicht für das Stadesamt?** Das Ladener Volksblatt berichtet: Am vergangenen Sonntag erging ein Brautpaar auf dem Stadesamt zur Trauung. Der Bräutigam, obwohl ganz anständig gekleidet, trug anstatt der üblichen Geleis- und Reithüte ein gewöhnliches. Der betreffende Stadesbeamte verweigerte aus diesem Grunde die Trauung. Der Bräutigam wandte ein, daß er überhaupt keine weiße Weide trage. Der Stadesbeamte ließ sich aber nicht bewegen, die Trauung vorzunehmen, das Brautpaar mußte ungerichtet nach Hause abziehen. Mit welchem Rechte der Stadesbeamte das eigene Recht über das eigentliche Brautpaar gab ihm dazu sein Recht.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Baumig in Halle.

